Killt KI schon bald die Kreativbranche?

Technik verändert die kreative Arbeitswelt. Menschliche Ideen bleiben laut Experten aber entscheidend.

Ein kurzer Textbefehl genügt – und schon entsteht ein Bild. KI komponiert Musik, schneidet Videos, schreibt Texte und entwickelt Codes. Die Möglichkeiten sind enorm, die Verunsicherung in der Kreativbranche ebenso. In Tirol zählen rund 6000 Unternehmen zur Kreativwirtschaft. Sie beschäftigen mehr als 15.000 Menschen und erwirtschaften jährlich etwa 1,8 Milliarden Euro Umsatz. Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage: Welche Aufgaben werden künftig noch von Menschen übernommen?

Weniger Routine, mehr Raum für kreative Ideen

Karsten Schwardt, Campus Manager des SAE Institute Wien, sieht darin jedoch nicht das Ende kreativer Berufe. „KI wird diese nicht einfach abschaffen." Vielmehr würden sich Tätigkeiten und Arbeitsabläufe verändern.

Besonders deutlich zeigt sich dieser Wandel beim Berufseinstieg. Denn gerade die typischen ersten Gehversuche wie Recherche, erste Entwürfe, Varianten, Rohschnitte oder einfache Prototypen lassen sich bereits teilweise durch Künstliche Intelligenz automatisieren. Damit könnte ausgerechnet der klassische Weg in den Beruf schwieriger werden. Wer früher über Routineaufgaben Erfahrung sammelte, muss künftig womöglich schneller Verantwortung für eigene Ideen übernehmen.

Die gute Nachricht: „KI kann auch lästige Arbeit abnehmen", sagt Schwardt. Sie erstellt Varianten, strukturiert Material, testet Ideen oder unterstützt bei der Umsetzung. So bleibt mehr Zeit für das, was Menschen gut können: Ideen entwickeln, Entscheidungen treffen oder auch Geschichten erzählen.

Genau diese Fähigkeiten dürften laut dem Experten künftig noch wichtiger werden. Denn wenn plötzlich jeder in kürzester Zeit Bilder, Videos oder Texte produzieren kann, steigt auch die Menge an austauschbaren Inhalten. Das Phänomen wird häufig als „AI-Slop" bezeichnet: Content, der technisch funktioniert, aber beliebig austauschbar ist.

Eigene Handschrift wird zum Wettbewerbsvorteil

Wer sich in Zukunft von der Masse abheben will, braucht deshalb mehr als gute Prompts. Eigene Ideen, ein Gespür für Stil und ein Verständnis für das jeweilige Medium werden zum entscheidenden Vorteil. Wer Bildkomposition, Dramaturgie, Musik oder Sound versteht, kann KI-generierte Ergebnisse nicht nur erzeugen, sondern auch kritisch beurteilen, verbessern und kreativ weiterentwickeln.

Damit gewinnt auch die Ausbildung an Bedeutung. Das SAE Institute Wien vermittelt unter anderem in einem Kurs, wie sich Künstliche Intelligenz sinnvoll und verantwortungsvoll in kreative Prozesse integrieren lässt. Themen wie Urheberrecht, Qualitätssicherung und Medienethik spielen dabei auch eine wichtige Rolle.

Mit Können und eigener Handschrift gefragt bleiben

Das Fazit: Schwendt ist überzeugt, dass KI Kreativen nicht automatisch ihre Jobs wegnimmt. Sie verändert die Werkzeuge und damit die Anforderungen an kreative Berufe. Wer sein Handwerk beherrscht, KI gezielt einsetzen kann und eine eigene Handschrift entwickelt, hat gute Voraussetzungen, auch künftig in der Kreativbranche gefragt zu sein . . .

Samuel Thurner

Killt KI schon bald die Kreativbranche?

A) Vor dem Lesen

a) Überlegen Sie, was Kreativität für Sie bedeutet. Versuchen Sie, den Begriff möglichst genau zu definieren und halten Sie Ihre Ergebnisse schriftlich fest.

b) Vergleichen Sie Ihre Definition mit jener einer Klassenkollegin bzw. eines Klassenkollegen und diskutieren Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede Ihrer Sichtweisen.

c) Nennen Sie mindestens drei Berufe, die Sie der Kreativbranche zuordnen.

d) Stellen Sie eine Vermutung darüber an, wie sich diese Berufe durch den zunehmenden Einsatz von KI in den nächsten zehn Jahren verändern könnten.

B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.

b) Fassen Sie die zentrale Fragestellung des Artikels zusammen und erläutern Sie, welche Veränderungen KI in der Kreativbranche bereits bewirkt.

c) Nennen Sie konkrete Tätigkeiten, die KI laut Artikel automatisieren oder unterstützen kann.

d) Erklären Sie, weshalb menschliche Fähigkeiten wie Erfahrung, Stilbewusstsein, Handschrift und eigenständige Entscheidungen auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen könnten.

e) Analysieren Sie die Argumentation von Karsten Schwardt. Welche Chancen sieht er im Einsatz künstlicher Intelligenz und welche Grenzen beschreibt er?

C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Kommentar.

Situation: Als Projektleiterin bzw. Projektleiter der Schulzeitung ist es Ihre Aufgabe, für die nächste Ausgabe einen Text zum Thema „KI und kreative Berufe" zu schreiben.

Lesen Sie den Artikel „Killt KI schon bald die Kreativbranche?" von Samuel Thurner aus der Tageszeitung „Kronen Zeitung" vom 30. Oktober 2026.

Verfassen Sie nun den **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Artikels über den Einfluss künstlicher Intelligenz auf die Kreativbranche zusammen.
- Setzen Sie sich kritisch mit der Frage auseinander, ob KI kreative Berufe langfristig gefährdet oder vielmehr neue berufliche Möglichkeiten eröffnet.
- Vertreten Sie Ihre eigene Position zur Frage, ob ausschließlich von Menschen geschaffene kreative Leistungen künftig einen besonderen Wert haben werden.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

D) Weiterführende Aufgaben

a) Entwickeln Sie in Kleingruppen Kriterien, anhand derer sich menschlich geschaffene kreative Werke von KI-generierten Produkten unterscheiden lassen könnten.

b) Diskutieren Sie gemeinsam folgende Aussage: „Ein KI-generiertes Kunstwerk kann technisch beeindruckend sein, aber keine echte menschliche Kreativität ersetzen."